

Rede des Vorsitzenden der SPD-Ratsfraktion

Dr. Peter Reinirkens

zum Haushalt der Stadt Bochum 2015

in der Sitzung des Rates am 22. Januar 2015

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Oberbürgermeisterin, meine Damen und Herren,

Haushalt 2015 - Eine Prozedur wie jedes Jahr?

Nein! Nicht nur, weil die SPD-Fraktion auf eine ausführliche Darstellung und Erläuterung verzichtet, sondern weil sich seit Einbringung des Entwurfes im Juli 2014 bis zur Beratung im Haupt- und Finanzausschuss kurz vor Weihnachten bereits viele Rahmenbedingungen mit zunehmender Geschwindigkeit und außerhalb von Prognosen verändert haben. Obendrein erlebten wir in der letzten Woche ein finanzpolitisches Erdbeben, den „schwarzen Donnerstag“ in der Schweiz. Die Auswirkungen insgesamt, aber auch für den Bochumer Haushalt sind zurzeit reine Spekulation. Dazu hören wir an anderer Stelle heute noch mehr.

Wer heute kommunale Haushalte bewerten will, braucht starke Nerven. Neben den gerade geschilderten Einflüssen ist es die generelle Situation der strukturschwachen Kommunen, zu denen Bochum leider gehört.

- Steigende Sozialausgaben
- strukturelle Defizite
- hohe Kassenkredite

und neue Aufgaben ohne ausreichende Gegenfinanzierung. Die gleiche Prozedur wie in den vergangenen Jahren. Dagegen steht – um nur ein Beispiel zu nennen - eine Infrastruktur, für deren Erhalt ein Vielfaches an Mitteln nötig wäre.

Ich erspare mir dazu lange Ausführungen. Denn von hier aus heißt unsere Aufgabe: **Egal wie schwierig die Bedingungen sind, Bochum muss sich weiterentwickeln können.**

Meine Damen und Herren,

Unser Ziel heißt: Die Infrastruktur, die die Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenslagen brauchen, finden sie in Bochum auch vor. Dafür ist in 2015 ein genehmigungsfähiges Haushaltssicherungskonzept die Basis. Es ist gleichzeitig eine Garantie für eine Daseinsfürsorge – im ganz umfassenden Sinn. Denn trotz anders lautender Bekundungen sparen wir uns nicht kaputt.

Konkret bedeutet es, dass die SPD-Fraktion ihre Ziele erreichen wird:

- Die gute soziale Infrastruktur bleibt erhalten: Wer Hilfe braucht, findet Unterstützung und Angebote.
- Die Kinderbetreuung wird weiter ausgebaut: 2 ½ Mio. Euro für neue Plätze auch in 2015.

Ein genehmigtes Haushaltssicherungskonzept garantiert auch:

- Die Bildungslandschaft in ihrer jetzigen Vielfalt kann sich weiterentwickeln: Inklusion wird Standard.
- Die Vielfalt an Aktivitäten in Kultur, Sport und Freizeit ist groß: Sie wird durch städtische Zuschüsse gefördert.
- 25 Mio. Euro können für die Instandhaltung von Gebäuden, Straßen, Brücken und Sportanlagen in 2015 ausgegeben werden
- Das Stadtbild – nicht nur in, sondern auch besonders *nach* stürmischen Zeiten – wird gepflegt und wieder hergerichtet.
- Und wir werden 118 Mio. Euro **investieren**: in Kitas und Schulbauten, in Grünanlagen, Feuerwehr, Flächenentwicklung, Sport- und Kultureinrichtungen. Und in die Verkehrsinfrastruktur. Allein 12 Mio. Euro wird die Buselohbrücke kosten.

Meine Damen und Herren,

zu Beginn dieser Wahlperiode haben wir uns zum Ziel gesetzt den erfolgreich begonnenen **Stadtumbau fortzusetzen**. So zuverlässig, wie wir die bisherigen Programme für die Zukunft verstetigen, so konsequent wollen wir neue angehen. Wattenscheid und Werne/Langendreer gehören im nächsten Schritt dazu. Es geht darum, das soziale Gefüge der Stadt im Gleichgewicht zu halten und Verbesserungen da anzupacken, wo sie am Nötigsten sind.

Trotz der schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen hält die SPD-Fraktion an ihrem kommunalpolitischen Ziel, Bochum weiterzuentwickeln, fest. Wir haben in den letzten Jahren gelernt, Prioritäten zu setzen, wenn nicht alles auf einmal geht. Für 2015 hat die SPD-Fraktion sich wieder auf die mühsame Suche nach bescheidenen finanziellen Spielräumen gemacht. Wir haben Lücken gefunden, die es uns erlauben, an Stellen nachzubessern, die aus Sicht der Koalition zu kurz gekommen sind. Sie erlauben es, den bereits beschlossenen Zielen näher zu kommen und neue Anstöße zu geben.

Dazu gehört die **Stärkung des ehrenamtlichen Engagements** in unserer Stadt. Was wir uns darunter vorstellen, haben wir bereits 2013 formuliert. Für die Umsetzung haben wir zusätzliche Mittel eingesetzt.

Wie sehr das Ehrenamt gebraucht wird, wie unentbehrlich es ist, haben wir gerade im letzten Jahr an zwei Stellen ganz deutlich erfahren:

Einmal bei der Aufnahme von Flüchtlingen. Die Verwaltung sorgt für Unterbringung und Versorgung der Menschen. Sie macht das mit großer Kraftanstrengung. Aber was die Bürgerinnen und Bürger dann dazu an ehrenamtlichem Engagement einbringen, das erst macht den **Begriff „Willkommenskultur“** wirklich fassbar.

Dank an Bund und Land an dieser Stelle, die beide erkannt haben, dass die Aufnahme von Asylbewerbern und Flüchtlingen - auch in finanzieller Hinsicht - nur eine *Gemeinschaftsaufgabe* sein kann. *Es könnte auch ein bisschen mehr sein!*

Das andere Beispiel: So schnell, wie Ela die Bäume umknickte, so schnell standen freiwillige Helferinnen und Helfer Gewehr bei Fuß bzw. Säge oder Axt in der Hand, um bei den Aufräumarbeiten zu helfen.

Das Grobe ist inzwischen erledigt, aber längst sind nicht alle Schäden beseitigt. Darum haben wir dafür zusätzliche Mittel bereitgestellt. Mit den vorhandenen ist das einfach nicht zu schaffen.

Zu den kleinen Anstößen gehört auch unser Wunsch, **Inklusion** am Beispiel des Sports erlebbar zu machen. Wir wollen Vereine unterstützen, die Sportangebote entwickeln, die sich zugleich an behinderte und nicht-behinderte Menschen richten. Wir wissen natürlich, dass wir - insgesamt gesehen - bei der Inklusion erst am Anfang einer großen Aufgabe stehen.

Wir nutzen diese finanziellen Spielräume auch, um nachzubessern, um das kulturelle Leben der Freien Szene zu stärken, eine Skateanlage zu planen und die Gesundheitsfürsorge der Initiativen abzusichern.

Darüber hinaus heißt es, die Haushaltskonsolidierung streng im Blick zu behalten, um die Genehmigung sicherzustellen.

Davon gehe ich im Augenblick aus: Der bisher eingeschlagene Weg führt in Richtung **Haushaltsausgleich** im Jahr 2022. Auch mit der verlässlichen Hilfe der städtischen Beteiligungen. Aber nur gesunde Unternehmen können diese Unterstützung leisten. Das vergessen einige hier im Raum.

Meine Damen und Herren,

Auf der Einnahmenseite ist die unterdurchschnittliche Entwicklung der **Gewerbsteuer** unser größtes Sorgenkind. Die Entwicklung zwingt im gesamten Haus zu weiteren Konsolidierungsmaßnahmen. Das verstärkt den Erfolgsdruck der neu aufgestellten Wirtschaftsförderung, und besonders den der Bochum Perspektive 2022 bei einer Neubelebung des Opel-Geländes. Da brauchen wir einen langen Atem. Aber die ersten Schritte sind gemacht. Die Aussicht auf die DHL Ansiedlung, die Zusage der Bundes- und Landesförderung – ich sehe darin einen vielversprechenden Anfang.

Meine Damen und Herren,

zum Abschluss möchte ich noch ein Problem ansprechen, das wir im Hauptausschuss lange diskutiert haben: Die **Personalkosten**! Es ist nicht gelungen, sie wie geplant zu reduzieren. Die Verwaltung hat vorgeschlagen, das Budget zu deckeln. Wir haben zugestimmt. Denn wenn ein Teil der HSK-Einsparungen allein durch steigende Personalkosten zunichte gemacht wird, dann reicht kein Warnschild, dann hilft erst einmal nur ein Stoppschild.

Wir haben die Zwischenzeit genutzt, Gespräche geführt und Informationen zur Kenntnis genommen. Die SPD-Fraktion weiß, dass diese Entscheidung Dezentate, Ämter und letztlich alle Beschäftigten erheblich unter Druck setzt. Wir haben erkannt, dass wir gemeinsam über die Rahmenbedingungen dieser Entscheidung sehr schnell reden müssen, bevor sie in die konkrete Umsetzung geht. Wichtig wird es sein Übergänge zu definieren und zu gestalten, die insbesondere die frisch ausgebildeten Nachwuchskräfte nicht zu den Verlierern dieser Entscheidung macht. Der Schaden wäre dann ein doppelter.

Wir erwarten dennoch insgesamt die Bereitschaft von allen Beteiligten, mit diesen Restriktionen flexibel umzugehen. Wir erwarten aber auch die rechtzeitige Information, wenn sich weitere Konsequenzen anbahnen, die wir hier alle nicht wollen. Wir wissen, dass in einer Wirkungsorientierten Steuerung die Frage des Personaleinsatzes eine wesentliche Größe ist. Und je konsequenter wir die

politische Steuerung auf wirkungsorientierte Ziele und Kennzahlen ausrichten, desto mehr müssen wir am Punkt „Personaleinsatz“ Farbe bekennen und die Aufgaben benennen, die dann nicht mehr oder mit anderen Standards erledigt werden.

Zwischen der Zwangsjacke eines Sparkommissars und der großen Freiheit, die ein ausgeglichener Haushalt beschert, wandern wir derzeit über einen sehr schmalen Grad. Wir genießen ein respektables Maß an Entscheidungsfreiheit und das Vertrauen der Bezirksregierung, dass wir die Absprachen der Beratungskoooperation einhalten.

Meine Damen und Herren,

die SPD-Fraktion stimmt dem Etat zu. Er garantiert eine solide Weiterentwicklung Bochums. Er trägt unsere Handschrift.

Ich schließe mit dem herzlichen Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und beim heutigen Anlass ganz besonders an die der Finanzsteuerung! Denn hinsichtlich der Geschwindigkeit waren die diesjährigen Haushaltsberatungen auch keine Prozedur wie in jedem Jahr. In diesem Punkt sollten wir zu den üblichen Gepflogenheiten zurückkehren.

Glück Auf!